

Studentische Kinoinitiative: Nosferatu lehrte Paderborn das Fürchten

Seit über 80 Jahren lässt sein Anblick das Blut in den Adern gefrieren: Friedrich Wilhelm Murnaus „Nosferatu. Eine Symphonie des Grauens“ von 1922 ist einer der Klassiker des Horrorfilms. Nach fast einem Jahr Planung präsentierte die studentische Kinoinitiative „Programmkinolichtblick e. V.“ in Zusammenarbeit mit dem Institut für Medienwissenschaften und dem Kulturamt der Stadt Paderborn im Paderborner Kino „Cineplex“ den lange verschollenen Film auf großer Leinwand.

Besonderer Höhepunkt des Abends war nicht allein der Film, sondern dass er – anders als bei anderen Vorführungen – nicht stumm blieb: Für eine Live-Vertonung auf höchstem Niveau sorgte die renommierte Stummfilmpianistin Eunice Martins. Sie begleitet nicht nur Stummfilmvorführungen im In- und Ausland, sondern ist auch seit sechs Jahren die Hauspianistin des Kino Arsenal in Berlin. Neben ihrem Talent an den Tasten, das sie auf der Berlinale und anderen Filmfestivals unter Beweis stellte, arbeitet sie als Komponistin für Filmmusik. Durch ihre eigenständige Erarbeitung der musikalischen Untermalung von „Nosferatu“, bei der sie zwischen feststehenden Versatzstücken und freier Improvisation variierte, versetzte sie das Publikum in Begeisterung. Durch die Musik konnte sie die Stimmung der Zuschauer ihrer Interpretation des Films gemäß genau steuern. Mal machte sie spannende Szenen fast unerträglich bedrohlich, dann sorgte sie im nächsten Moment wieder mit leichter Hand für Entspannung und Erleichterung.

Die Geschichte des Films selbst ist ebenso dramatisch wie sein Inhalt. Regisseur Murnau konnte die Rechte an Bram Stokers berühmtem Roman „Dracula“ nicht bekommen und ließ so nur wenig mehr als die Namen

der Figuren ändern. Dies ärgerte die Witwe des Autors, die gerichtlich eine vollständige Vernichtung des Films durchsetzte. Bis Ende der 80er-Jahre galt er deshalb als verschollen, doch einige Kopien blieben heimlich von der Vernichtung verschont. Eines der wichtigsten Werke der deutschen Stummfilmgeschichte konnte so schließlich doch noch durch ein endloses „Katz-und-Maus-Spiel“ zwischen Stoker und einigen geschickten Filmliebhabern gerettet werden.

Für die Studierenden, die Woche für Woche mit großem Engagement dafür sorgen, Filmgeschichte auf großer Leinwand zu präsentieren, war der Aufwand diesmal besonders hoch: Nicht nur, dass es ein Konzertklavier zu besorgen galt, es musste auch in den dritten Stock des Kinos transportiert werden. Mit großem organisatorischen Talent gelang es, mit dem „Pianohaus Harke“ und der Spedition „Transport Kleinn“ lokale Förderer zu finden, die Aufwand und Kosten nicht scheuten, um den Film noch ein-

mal wie zu Zeiten der Weimarer Republik erleben zu können.

Für die Mitglieder von Lichtblick ist klar: „Filme gehören auf die Leinwand, gehören ins Kino.“ Da es viele Filme gar nicht mehr bis dahin schaffen, hat es sich der von Studierenden der Medienwissenschaft etablierte Verein zur Aufgabe gemacht, sowohl Klassikern als auch anderen vom kommerziellen Kino stiefmütterlich behandelten Filmen Präsenz und Geltung zu verschaffen. In Kooperation mit dem Cineplex Paderborn und der Filmwissenschaft des Instituts für Medienwissenschaft wird versucht, mit wöchentlich stattfindenden, öffentlichen Vorführungen die Kinokultur der Stadt zu erweitern und die Wahrnehmung von Filmgeschichte zu ermöglichen.

Stefan Freundlieb

Kontakt:

Programmkinolichtblick e. V.,

Tanja Niemiets,

E-Mail: vorstand@lichtblick-kino.de,

www.lichtblick-kino.de



Foto: Freundlieb

Die Pianistin Eunice Martins begleitet „Nosferatu“ auf seinem unheilvollen Weg.